

Wildnis begreifen und greifbar machen

Roland Siegert über die Ausbildungen zum Kräuterpädagogen und Naturcoach in Befort

INTERVIEW: NATHALIE RODEN

Im Müllerthal kann man ganz banal auf Wanderschaft gehen – oder die Natur zum Erlebnis „dramatisieren“, wie Roland Siegert, Inhaber der Gundermann-Naturerlebnisschule gerne sagt. Wie man ein solches Erlebnis vermittelt und welche Pflanzen man als Wildkräutersammler tunlichst meiden sollte, wenn einem Leben und Gewissen lieb sind, kann man ab März im Zuge der Ausbildungen zum zertifizierten Naturcoach oder Kräuterpädagogen in Befort lernen.

Herr Siegert, Kräuterpädagoge, das klingt ein wenig esoterisch. Dem ist aber nicht so, oder?

Uns war es sehr wichtig, unsere Absolventen nicht als Kräuteweiblein oder -hexe zu bezeichnen, denn bei der Ausbildung steht konkrete wissenschaftliche Artenkenntnis im Vordergrund. Die Teilnehmer lernen zehn Pflanzenfamilien mit insgesamt 60 Pflanzen kennen. Es geht darum, zu wissen, was wo in der Wildnis wächst und welche Pflanzen man nicht verwenden darf, weil sie geschützt oder giftig sind. Wobei am Rande natürlich auch Mythologie und Ethnobotanik behandelt werden, weil das alte Wissen bewahrt werden soll. In der Praxis legen die Teilnehmer außerdem ein Herbarium an und sie lernen, die Wildkräuter zu Salben, Tinkturen oder Gerichten zu verarbeiten.

Warum liegt Ihr Augenmerk ausge-rechnet auf Pflanzen, die man gemeinläufig als Unkraut bezeichnet, wie Löwenzahn oder Girsch?

Den Ausdruck Unkraut mögen wir nicht. Wir sprechen lieber von Wildkraut. Das sind unbelassene, nicht kultivierte Pflanzen, die Vorläufer unserer Kulturpflanzen. Eines unserer großen Anliegen ist es, die Natur zu schützen. Das heißt auch, dass man die Wildpflanzen wieder valorisiert und erkennt, wie wertvoll sie für den biologischen Kreislauf sind. Werden sie mit chemischen und me-

Zu Person und Kurs

Roland Siegert ist Inhaber der Gundermann-Naturerlebnisschule mit Sitz in Meerbusch bei Düsseldorf. Über ihre Tätigkeit als Verleger von Büchern aus dem Themenfeld der Natur kamen seine Ehefrau und er auf die Idee, formelle Ausbildungen in diesem Bereich anzubieten, welche sie schließlich mit Unterstützung diverser Umwelt- und Landwirtschaftsministerien in Deutschland entwickelt haben.

Die 112 Lehrstunden umfassende Ausbildung zum zertifizierten Naturcoach in Befort startet am 3. März 2018, während der 240 Lehrstunden umfassende Lehrgang zum zertifizierten Kräuterpädagogen am 10. März 2018 beginnt. Anmeldungen sind noch möglich.

■ www.gundermannschule.com
■ www.kraeuter-akademie.com



In den Beforter Lehrgängen geht man auf Tuchfühlung mit der Natur.

(FOTOS: SHUTTERSTOCK, PRIVAT)

chanischen Mitteln überall entfernt, führt das zur Artenarmut – auch was Vögel und Insekten anbelangt.

Wie steht Luxemburg in Sachen Wildkräuter da? Sind Ihnen hier Besonderheiten bekannt?

Von der Vegetation her ist Luxemburg nicht anders als die Eifel. Die typische Pflanze, die nur in Luxemburg vorkommt, gibt es nicht. Die findet man eher in Hochlagen wie in den Alpen oder am Meer. Der Unterschied liegt eher im Begrifflichen. Für den Löwenzahn gibt es zum Beispiel viele verschiedene Begriffe: Beieblumm, Bettsächesch, Jongeblumm, Ketteblumm oder auch Minneckapp.

Die Natur hat bekanntlich immer Saison. Welche drei Wildkräuter sind derzeit besonders interessant?

Momentan verstecken sich die Wildkräuter leider noch im Boden. Und Pflanzen auszugraben entspricht nicht unserem Ansatz. Denn wenn man Wurzeln bestimmt, tötet man die Pflanze.

Was darf man sich dagegen unter der Ausbildung zum Naturcoach vorstellen?

Hier sollen die Teilnehmer in die Lage versetzt werden, mit der Natur zu arbeiten und anderen positive Naturerlebnisse zu verschaffen. Zum einen herrscht bei vielen eine Art Entfremdung von der Natur. Die Jungen heute laufen fast nur noch mit Smartphone durch die Welt und rechnen gar nicht mehr damit, dass die Natur uneben ist. Und dann haben auch noch viele die Sorge, dass überall in der Natur Gefahren lauern – Zecken, Unwetter und alle möglichen Dinge, die passieren können. Der Naturcoach soll dabei helfen, diese Barrieren zu überwinden und den Leuten – zum Beispiel gestressten Managern – zu positiven Naturerlebnissen zu verhelfen, so dass die Natur ihre Wirkung entfalten kann. Es ist also kein Pflanzenkurs. Flora und Fauna werden als Phänomene ins Erlebnis mit eingebaut, um neue Kraft zu

schöpfen oder zur Ruhe zu kommen, aber nicht erklärt.

Das klingt nach Therapie ...

Ich möchte nicht von Therapie sprechen, weil unsere Ausbildungen nicht zum Heilen befähigen. Aber beim Naturcoach steht dennoch die Zuwendung zu anderen im Vordergrund. Meist kommen Naturcoaches aus dem Bereich Coaching und Sozialpädagogik.

Wie sieht das Naturcoaching in der Praxis aus?

Man kann die späteren Coachingteilnehmer zum Beispiel dazu anleiten, sich vorzustellen, dass der Wind die Sorgen aus dem Kopf pustet oder der Regen den Ärger von der Haut wäscht. Oder man macht Achtsamkeitsübungen mit Naturelementen. Man kann etwa Äste an einem Faden aufhängen und sich dann auf die Klänge dieses Xylophons konzentrieren. Das hört sich vielleicht banal an, aber solche Übungen verstärken die positive Wirkung der Natur.

Immer und überall ...
... das neue
wort.lu

Luxemburger Wort
Echt bewegend.